

Am 21. April kamen die Fachvertreter der Klinischen Chemie und Laboratoriumsdiagnostik (staatlicher Leiter, AGL und PGO) der drei Medizinischen Akademien Dresden, Erfurt und Magdeburg zu einem Leistungsvergleich zusammen.

Es sollten Schwerpunkte der Arbeit, insbesondere des Nacht-, Wochenend- und Feiertagsdienstes, und die Zusammenarbeit mit den Kliniken in der Forschung diskutiert werden. Jede Einrichtung konnte aus dieser Beratung Nutzen ziehen. Von den vielfältigen Diskussionsanregungen seien nur einige genannt:

In Magdeburg ist seit drei Jahren ein studentischer Nachtdienst organisiert, bei dem die Kapillarblutentnahme für Schwerpunktkliniken durch die Medizinstudenten erfolgen. Damit fallen die zeitraubenden Wege für die Nachtdienst durchführenden MTL weg, das Problem der Anwesenheit der technischen Assistentinnen im Labor und die Bearbeitung dringlicher Untersuchungen ist dadurch erleichtert. Gleichzeitig werden Wege für die Stationen gesichert. Auch in Dresden waren ähnliche Vorstellungen schon einmal diskutiert worden, eine Realisierung war jedoch bisher nicht möglich.

Jede MTL-Absolventin bleibt in Magdeburg unabhängig von ihrem späteren Einsatzort voll im Nacht- und Wochenenddienst integriert und hat die volle Parameter-Palette mit wenigen Einschränkungen zu beherrschen. Prinzipiell sind in Magdeburg sowohl der Dienst als auch die Tagesarbeit in ähnlicher Weise wie an der MAD organisiert.

In Erfurt führt die fehlende Zentralisierung des Nachtdienstes, z. T. bedingt

## Die drei Medizinischen Akademien führten einen Leistungsvergleich im Laborwesen

durch die dezentrale Lage einiger Schwerpunktkliniken innerhalb der Stadt, zu einer hohen Dienstfrequenz der im Nachtdienst tätigen MTL. Die Palette ist den Ansprüchen der Kliniken angepaßt, und die Belastung ist durch die Kliniken relativ gut steuerbar. Es zeigen sich dabei natürlich auch die Nachteile der Mehrfach-Ausstattungen mit moderneren Analysengeräten, wie z. B. der Säure-Basen-Analytik. Die Dresdner Organisation einschließlich der Einbeziehung von MTL aus dem Territorium und den Instituten wurde ausführlich

beraten. Die Leistungen unseres Dienstes können sich auch unter diesen Blickpunkten sehen lassen.

Die zentralen Forderungen, mindestens 15 Prozent der Kapazität in der Forschung eingebunden zu haben, sollen im Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik der Medizinischen Akademie Magdeburg in den nächsten zwei Jahren konsequent verwirklicht werden. Derzeitig konzentriert sich das Institut auf drei Themen und arbeitet hierbei eng mit klini-

schen Partnern zusammen. Um wissenschaftliche Fehlinterpretationen zu vermeiden, wird in Zukunft für die wissenschaftliche Verwertung von Laborergebnissen in jedem Fall die Rückkopplung mit dem Labor gefordert.

In Erfurt erfolgt eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen der Abteilung Klinische Laboratorien und der Klinik für Innere Medizin. Eine Vielzahl von Diplomarbeiten wird gemeinsam betreut.

Die Dresdner Variante, wissenschaftliche Zuarbeiten des Labors für die Kliniken zu Fragenstellungen, die nicht direkt in das Forschungsprofil des Institutes fallen, durch schriftliche Vereinbarungen mit ausgewiesenen Verantwortlichkeiten zu fixieren, wurde als übernehmenswert diskutiert.

Viele Leistungskennzahlen der drei Einrichtungen sind ohne umfangreiche verbale Interpretation nicht vergleichbar, da die territorialen Bedingungen trotz vieler Ähnlichkeiten stark differieren.

Trotzdem hat auch diese Beratung gezeigt, daß ein gut vorbereiteter Leistungsvergleich allen Beteiligten nützt.

Dr. Barbara Richter  
AGL-Vorsitzende

Elvira Lehmann  
Parteigruppenorganisator



Unser Foto zeigt in der hinteren Bildreihe in der Mitte Genossen Professor Jaroß mit seinen beiden Mitstreiterinnen Elvira Lehmann und Dr. Barbara Richter.

Foto: Mertzdorff

## Am 31. Mai 1924 in Halle gegründet Der Rote Frontkämpferbund – eine wirkungsvolle politische Massenorganisation

Der Rote Frontkämpferbund wurde am 31. Mai 1924 in Halle auf Beschluß der Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands mit dem Ziel gegründet, alle klassenbewußten Arbeiter, insbesondere die ehemaligen Soldaten des ersten Weltkrieges, zum Kampf gegen das Wiedererstarken des deutschen Militarismus, gegen die Gefahr eines neuen imperialistischen Krieges zusammenzufassen.

Der Bund war in Gruppen, Züge, Kameradschaften, Abteilungen, Ortsgruppen und Gaue gegliedert, war einheitlich uniformiert und trat oft in militärisch formierten Marschkolonnen in Erscheinung. Neben zahlreichen Flugschriften und Plakaten verbreitete er die Zeitung „Die Rote Front“ und die Funktionärszeitschrift „Der Rote Führer“. Auf der I. Reichskonferenz des Bundes im Februar 1925 wurde Ernst Thälmann zum Vorsitzenden des RFB gewählt. Ferner gehörten Etkar André, Hans Jendretzky, Willy Loew, Ernst Schneller, Albert Schreiner und Fritz Selbmann zu den führenden Kräften. Unter der Leitung von Ernst Thälmann entwickelte sich der Bund zu einer wirkungsvollen proletarischen Massenorganisation, die über 150 000 Mitglieder, davon die Mehrzahl Parteilose in ihren Reihen vereinigte. Der Rote Frontkämpferbund, der die politische Führung die KP anerkannte, sah seine Hauptaufgaben in der Aufklärung der werktätigen Massen über die aggressiven

revanchistischen Pläne des wiedererstarkenden deutschen Imperialismus und Militarismus, in der Erziehung der Arbeiter zur Solidarität mit der Sowjetunion und zur Bereitschaft, einen neuen imperialistischen Krieg in den revolutionären Bürgerkrieg zum Sturze des Imperialismus umzuwandeln, sowie in dem Schutz von Versammlungen, Demonstrationen und Einrichtungen der Arbeiter gegen Überfälle der Polizei oder militaristischer faschistischer Banden. Obwohl sich der RFB militärischer Formen bediente, um seine Aufgaben zu erfüllen, war er keine spezielle Militärorganisation der KPD, sondern eine Organisation der politischen Massenarbeit. Der RFB führte in allen Teilen Deutschlands große antiimperialistische Aufmärsche und Kundgebungen durch. Jährlicher Höhepunkt seiner Tätigkeit waren die Reichstreffen in Berlin, auf denen Ernst Thälmann über die politische Lage und den Kampf der Arbeiterklasse gegen den Imperialismus sprach.

Stärke und Diszipliniertheit aller RFB-Aufmärsche und das konsequente Auftreten Ernst Thälmanns hinterließen bei den Werktätigen, aber auch bei den Vertretern der herrschenden Klasse einen tiefen Eindruck. Der Gruß des RFB, die erhobene geballte Faust und die Worte „Rot Front“ wurden nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland zum Gruß aller revolutionären Arbeiter.

Die von der Polizei provozierten blutigen Zusammenstöße vom 1. bis 3. Mai 1929 in Berlin, bei denen 33 Menschen von der Polizei erschossen wurden, nahm der sozialdemokratische Innenminister Severing zum Anlaß, den RFB in ganz Deutschland zu verbieten. Damit wurde der Arbeiterklasse ein schwerer Schlag versetzt, da den immer terroristischer auftretenden Faschisten die Straße überlassen wurde. Der RFB setzte aber seine Tätigkeit illegal fort.

Die Kader des RFB, von denen viele den faschistischen Terror zum Opfer fielen, nahmen führend in der antifaschistischen Widerstandsbewegung in Deutschland, in den internationalen Brigaden in Spanien, am Kampf gegen die Naziwehrmacht während des zweiten Weltkrieges und am Aufbau der bewaffneten Kräfte der Deutschen Demokratischen Republik teil. Mit der Aufstellung der Kampfgruppen 1953 knüpfte die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands bewußt an die ruhmreichen Traditionen des revolutionären Proletariats und seine Wehrorganisation, dem RFB an, die von den Kampfgruppen gepflegt und unter den heutigen Bedingungen fortgesetzt werden. So tragen die Mehrheit der Einheiten Namen bewährter Kommunisten und Antifaschisten.

Günter Biewald  
Oberleutnant der Reserve

## Erfolg wird uns Auftrieb geben

### Gymnastinnen der MAD mit Erfolg bei der Stadtmeisterschaft

Am Sonntag, dem 20. April, fanden in Dresden die Stadtmeisterschaften in der Gymnastik statt. Nachdem unter 40 quirligen Kindern die Meister gesucht wurden, gingen ab Mittag die Erwachsenen an den Start. Für die Medizinische Akademie waren dabei: Pia Moschner, Katrin Weile, Ellen Reichel, Katrin Böhme, Andrea Minkwitz und Christiane Schuster. Unsere Vertretung zeigte den strengen Augen der Kampfrichter ihr Bestes. Nach zwei Stunden Wettkampf konnten die Meister gekürt werden.

Erwachsenenklasse III – Pia Moschner aus der Medizinischen Akademie Dresden und Erwachsenenklasse IV – Katrin Weile ebenfalls Medizinische Akademie Dresden.

Ein schöner Erfolg für unsere Wettkämpferinnen, zumal auch Christiane Schuster und Katrin Böhme gemeinsam den 4. Rang belegen konnten. Diese Erfolge werden uns Auftrieb geben für die Endrunde der Wettkämpfe innerhalb der Studentenliga und für die Ermittlung der Studentenbestenmittlung am 13. Mai in der TU Dresden.

Katrin Böhme, III/6  
Dipl.-Sportl. Renate Schenk

Prog

15 U  
15.10  
15.10  
15.10  
Ber  
15.10  
der  
16 bi  
turni  
16 bi  
17 U

We

1. L  
Kurz  
35-4  
Weits  
Kugel

2. V  
Schlä  
stütz

3. A  
3000  
35-4  
älter  
2000  
35-4  
älter

4. L  
Ansch  
5 Sch

5. S  
Volle  
Man  
mind  
Ausw  
an D  
3127

Ins  
kes  
Turn  
nerin  
Stud

In  
Meis  
Akad